



Eröffnungsrede „Über den Tellerrand hinaus“
von Manfred Scholl

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Keramikfreunde,

Wie es zu dieser Ausstellung kam, möchte ich Ihnen kurz erläutern:

Berufskeramiker haben normalerweise keine großen Werkstätten. Der Regelfall ist, jeder arbeitet in seinem Studio alleine, oder höchstens mit einer Hilfskraft. So hat man das Bedürfnis sich mit Kollegen zu treffen und zu unterhalten. Daraus entstand die Idee, könnten wir Keramiker aus dem Chiemgau uns nicht vielleicht gemeinsam präsentieren und einen gemeinsamen Flyer machen. Dies geschah, der Flyer liegt vorne auf dem Tisch aus und Sie können sich Ihnen gerne mitnehmen.

Die danach folgende Aktion war die Erstellung einer gemeinsamen Webseite mit Informationen über jede einzelne Werkstatt, über Märkte, Messen oder Ausstellungen, auf denen einer von uns, ein Chiemgau-Keramiker vertreten ist und die regelmäßig aktualisiert wird.

Jetzt nun diese Ausstellung mit dem Titel „Über den Tellerrand hinaus“ und wir danken der Kulturvereinigung ARTS, dass wir diesen wunderschönen Raum der Klosterkirche benutzen können.

Wie kann man nun eine solche Ausstellung strukturieren, was stellt man aus der Vielzahl der Dinge, die auf der Scheibe entstehen, oder von Hand geformt werden, aus, gibt es einen gemeinsamen Nenner oder wie in der Musik ein Leitmotiv? Gibt es ein Thema?

Das Thema wurde die Redensart „Über den Tellerrand hinaus“.

Die Begrenzung auf ein einzelnes Gefäß, sei es die Schale oder die Teekanne, erschien uns nicht sonderlich sinnvoll. Jeder Keramiker sollte erst mal punktuell zeigen können, was in seiner Werkstatt entsteht, von der Gebrauchskeramik bis hin zu skulpturalen Arbeiten. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt naturgemäß auf der Gefäßkeramik. Aber in dieser Ausstellung



wollen wir die Spanne vom funktionsorientierten Gefäß, bis hin zum künstlerisch gestalteten Objekt mit einem ästhetischen Eigenwert, zeigen. Das entspricht und bedeutet die zweite Hälfte unseres Themas „über den Rand hinaus“. Die erste Hälfte, „Über den Teller..“ haben wir in dieser Ausstellung als Anschauungsobjekt genommen. Eine Installation von rund 200 Tellern zieht hier nun durch den Raum der Klosterkirche. Dieses Tellerband kann der Besucher als Einheit, eben als Installation wahrnehmen, aber er kann auch jeden Teller in seiner individuellen Form, mit seinem individuellen Dekor betrachten.

Die Qualität eines Gefäßes zeigt sich in seinem plastischen Ausdruck der Form und in seiner sinnlichen Gestaltung, die den Benutzer gerne zu diesem Gefäß greifen und es benutzen lässt.

Die Verwendung von unterschiedlichen Materialien, die unterschiedlichen Arbeitsprozesse, ob Scheibentöpfer oder Baukeramiker, die Nutzung von Gefäß oder Fläche zur Gestaltung des Dekors oder Ornaments, der Dialog von Form und Glasur bildet in seiner Arbeit die Eigensprache des Keramikers.

Ist das Gefäß geschaffen, ist es fertig, setzt jetzt die Affinität des Benutzers dieses Gefäßes ein. Je nach Stimmung, je nach seinem taktilen Verlangen, je nach Getränk oder Speise lässt ihn zu diesem oder jenem Becher, Teller greifen. Berühmte Beispiele sind die Teeschale in der japanischen Teezeremonie, die Kaffeetasse beim morgendlichem Muntermacherschluck, der Teller bei festlichen Anlässen. Dazu gehört auch das Lieblingsstück, der Wunsch jeden Tag aus dem gleichen Becher zu trinken, sonst stimmt irgendetwas mit dem Tag nicht.

Wie gesagt, wir Keramiker arbeiten meisten alleine in unserer Werkstatt, in unserem Studio. Und doch hat jeder einen differenzierenden und aber auch diffizilen Mitarbeiter – den Brennofen. Es gibt elektrische Öfen, Gas oder Öl



betriebene, Holzbrandöfen, Öfen mit mehreren Brennkammern usw. Jeder Ofen beeinflusst anders die Glasuren. Eine Glasur, im Elektroofen gebrannt, wird verschieden von einer im Reduktionsbrand eines Gasofens. Auch die Höhe der Brenntemperatur hat einen entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis. Und Brennofen ist nicht Brennofen, jeder hat sein Eigenleben. Der Brand ist der letzte und auch wesentlichste Akt bei der Schaffung einer keramischen Form oder eines Gefäßes, um diesen eine gestalterische und ästhetische Qualität zu verleihen.

Dementsprechend ist das Öffnen des Ofens verbunden mit einem Grad von Risiko, Stress, Erschöpfung, Frustration, der Erwartung was kommt und kommen sollte, und auch von Überraschung, Freude und Zufriedenheit.

Aber jetzt möchte ich Ihnen die Keramiker vorstellen. Ich begnüge mich mit zwei, drei Sätzen, denn am Eingang liegen Broschüren, die jeden ausführlicher präsentieren, als ich das hier kann.

Ich fange an mit:

Mela Ilse

Sie lebt und arbeitet in Antwort, einem kleinen Dorf bei Bad Endorf.

Wichtig sind ihr klare Formen und Farben. In ihrer künstlerischen Arbeit bringt sie verschiedene Materialien, z.B. Keramik und Wolle oder Keramik und Glas zusammen

Irmgard Kurz-Minisini

Aus Übersee. Sie war an der Folkwangschule in Essen und arbeitete bei dem berühmten Keramiker Görgo Holt. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch enorme Leichtigkeit, intensive Farbigkeit und formale Strenge aus.



Eröffnungsrede „Über den Tellerrand hinaus“
von Manfred Scholl

Karin Rauchalles

Sie betreibt in Siegsdorf die kleinste Töpferei im Chiemgau. Sie liebt die Arbeit an der Drehscheibe und verwendet zur Gestaltung ausgeschnittene Muster und Ornamente.

Wolfgang Irmer

Aus Seon ist der Baukeramiker in unserer Gruppe. Seine Produktpalette oder sein Betätigungsfeld ist sehr breit gefächert.

Er entwirft genauso gerne eine Kaffeetasse, wie einen Kachelofen oder eine Architekturkeramik.

Simone Loy

Sie hat ihre Werkstatt in Vogtareuth und fertigt hauptsächlich Geschirr aus Steinzeugton. Wichtig ist ihr das Zusammenspiel von Form und Dekor, an dem sie mit Leidenschaft arbeitet.

Dorothe Hahn

Lebt und arbeitet in Oberbrunn-Pittenhart. Sie stellt Gebrauchskeramik her, die sie in Engobetechnik bemalt. Hier in der Klosterkirche zeigt sie außerdem Pferde in Terracotta, die in einzelnen Teilen gedreht und dann motiert und fertig modelliert sind.

Manuela Zückert

Sie wurde ausgezeichnet mit einem Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung. Sie lebt in Stephanskirchen, ihre Spezialität ist Porzellan und Licht. An der Wand können Sie ihre Leuchten sehen, die eine wunderbare Stimmung ausstrahlen.



Eröffnungsrede „Über den Tellerrand hinaus“
von Manfred Scholl

Thomas Heimbucher

Thomas und Lisa Heimbucher sind nicht nur begeisterte und experimentierfreudige Keramiker, sie betreiben auch nebenbei das Strandbad in Chieming. Außerdem sitzt Lisa Heimbucher für die Grünen im Gemeinderat. In ihrer Werkstatt stellen sie Gebrauchsgeschirr her und in ihren Einzelstücken experimentieren sie gerne mit der Kombination von verschiedenen Materialien wie Metall, Holz oder Kunststoff.

Barbara Lammers

Sie kann heute leider nicht dabeisein, aber beteiligt sich an der Tellerinstallation. Sie hat Werkstatt und Laden in Aschau.

Christel Neulinger

Auch sie kann heute nicht dabei sein. Sie ist an diesem Wochenende auf dem Töpfermarkt in Neuburg an der Donau.

Aber ich rate Ihnen, lesen Sie die wirklich originelle Geschichte, wie sie zur Keramik kam in der Teilnehmerbroschüre.

Iris Stoff

Sie hat das Glück Werkstatt und Wohnung auf der wunderschönen Fraueninsel zu haben. Aber die Touristenmengen mindern immer wieder das Vergnügen. Ihre Ausstellungen und Preise, die sie erhalten hat sind beeindruckend. Ein Markenzeichen ihrer Keramik sind die Zeichnungen von Käfern und anderen Insekten.

Waltraud Schillmeier

Sie hat ihre Werkstatt in Marquartstein. Auch sie konzentriert sich auf die Herstellung von Geschirrkemik. Anregungen holt sie sich auf Studienreisen zu Töpfern in Griechenland, Mali und Usbekistan.